

Peter Faulstich, Sabine Schmidt-Lauff

Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE in Hamburg



Prof. Dr. Peter Faulstich
Professor für Erwachsenenbildung/Weiterbildung an der Universität Hamburg
Joseph-Carlebach-Platz 1
Binderstr. 34
20146 Hamburg
Peter.Faulstich@uni-hamburg.de

Vom 22. bis 24. September 2011 fand die Jahrestagung der Sektion Erwachsenenbildung der DGfE, ausgerichtet vom Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Lebenslanges Lernen der Universität Hamburg, statt. Als Gastgeber empfing Peter Faulstich über 200 WissenschaftlerInnen und PraktikerInnen der Erwachsenenbildung und Weiterbildung zu der Tagung, die unter dem Titel „Lernen in der Erwachsenenbildung“ verschiedenste Aspekte des Themas in Arbeitsgruppen, Vorträgen und einer Posterausstellung befragte und Raum für die kritische Auseinandersetzung bot.

Außerdem beging die Sektion Erwachsenenbildung ihren 40. Jahrestag, was mit einer Ausstellung zur Historie, Vorträgen zu Entwicklung und aktueller Situation der Erwachsenenbildung und einem Gespräch mit Zeitzeugen der vergangenen 40 Jahre gewürdigt wurde.

Schon in der Begrüßung machte die Sprecherin der Sektion, Sabine Schmidt-Lauff, deutlich, wie breit gefächert das Thema „Lernen in der Erwachsenenbildung“ ist. Diskurse des Lernens, Gestaltung und Orte, Ziel- und Teilnehmergruppen und komplexe Prozesse des Lernens seien zentrale Kategorien der Erwachsenenbildung, und die Anzahl der eingereichten Beiträge zeige das große Interesse an Austausch und gemeinsamer Reflexion, aber auch die Präsenz und Divergenz des Themas in der Erwachsenenbildungsforschung. Trotz aller Vielfalt stehe eines jedoch stets im Mittelpunkt: beim Lernen gehe es immer um Menschen, die lernen, und zwar in einer sozialen und dinglichen Welt, in der sie sich mittels Lernen immer wieder (neu) verorten. Lernen sei damit immer auch Bewegung und ermögliche Bewegung: in der Welt, im Verhältnis zu ihr, in der eigenen Biographie und im Verhältnis zu sich selbst. Und, so machte Schmidt-Lauff abschließend deutlich, Freude am und Sorge für das Lernen, d.h. emotionale Anteilnahme, seien vonnöten, um sich angemessen mit diesem Herzstück der Erwachsenenbildung zu beschäftigen.

Peter Faulstich verwies in seiner Hinführung auf das Thema der Tagung nachdrücklich auf die Notwendigkeit einer angemessenen Lerntheorie, die sich absetzen müsse von den nach wie vor vorherrschenden naturwissenschaftlich orientierten Theorien, die Lernen letztlich als geschichtslos selbstverständlich beschrieben und untersuchten. Notwendig sei eine solche Theorie nicht, um die Vielfalt der vorhandenen Ansätze für die Beschreibung und das Verständnis des Lernens Erwachsener zu beschneiden, sondern vielmehr, um den Lernbegriff vor einer Beliebigkeit zu bewahren, die ihm Aussage- und Erklärungskraft nehmen würde. Als vielversprechende Quellen für eine angemessene Lerntheorie verwies Faulstich auf

die Phänomenologie, wie sie z.B. von Käte Meyer-Drauwe vertreten wird, und auf Arbeiten, die Klaus Holzkamps und John Deweys subjektorientierten bzw. pragmatistischen Zugang weiterentwickeln.

Begriffliche Klarheit und Konsistenz, hinreichende Komplexität, ausdrückliche Bezogenheit auf menschliches Lernen und Offenheit für menschliche Freiheit, Anschlussfähigkeit an bildungstheoretische Überlegungen und ein angemessenes Konzept von Lehren seien Kategorien, die in einer solchen Theorie angelegt sein müssten.

Am Donnerstag- und Freitagnachmittag trafen sich acht Arbeitsgruppen, die in drei Phasen insgesamt fünf Stunden Zeit hatten, sich über aktuelle Fragen der Lernforschung in der Erwachsenenbildung auszutauschen: Diskurse des Lernens, Lernen in Lehr/Lernkontexten, Lernen spezifischer Gruppen, Lernprozesse, Methoden der Analyse von Lernprozessen, Orte und Themen des Lernens, Lernen in Organisationen – in über 40 Referaten wurden verschiedenste Zugänge zum Thema der Tagung vorgestellt und diskutiert. Schon im Vorfeld der Tagung hatten sich in einer außergewöhnlich großen Zahl eingereichter Beiträge die Vielfalt des Themas „Lernen in der Erwachsenenbildung“ und seine zunehmende Präsenz im Diskurs gezeigt.

Am Freitagnachmittag war zudem ein Zeitfenster für eine Posterpräsentation vorgesehen, in der sich 22 Projekte aus unterschiedlichen Bereichen des Lernens Erwachsener und der Lernforschung vorstellten. Das rege Interesse der TagungsteilnehmerInnen an Kontakten zu anderen Forschungsprojekten spiegelt ein Bedürfnis nach Vernetzung und Kooperation wider, das sich auch in der großen Zahl der Teilnehmenden der Tagung insgesamt reflektiert.

Einen besonderen Platz hatte am Freitagvormittag die Würdigung des 40-jährigen Bestehens der Sektion Erwachsenenbildung in der DGfE. Sabine Schmidt-Lauff erinnerte in einem Vortrag an die Stationen der Entwicklung von einer Arbeitsgruppe über den Status einer Kommission zur Sektion, die sich 1971 gründete. Christine Zeuner befragte in einem Podiumsgespräch Erhard Schlutz und Horst Siebert als Zeitzeugen der vergangenen 40 Jahre, und im Foyer des Tagungsbauwerks stellten Poster (Christiane Hof und Hannah Rosenberg) sowie eine Ausstellung, aufbereitet von Lisa-Marie Lorenz, anhand von Bildern und Texten die Geschichte der Sektion dar. Ein Vortrag von Gernot Graefner zur aktuellen Situation des Studiums der Erwachsenenbildung leitete über zu den Veränderungen, denen sich die Erwachsenenbildung und damit auch die Sektion selbst heute gegenüber sieht.



Prof. Dr. Sabine Schmidt-Lauff
Professorin für Erwachsenenbildung und Weiterbildung am Institut für Pädagogik und Philosophie an der Technischen Universität Chemnitz
Technische Universität Chemnitz
Reichenhainer Str. 41,
Zi 010
09126 Chemnitz
schmidt-lauff@phil.tu-chemnitz.de

Den Hauptvortrag der Sektionstagung hielt Käte Meyer-Drawe, die eine Professur für Erziehungswissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum innehat. Ihr Vortrag „Lernen aus Passion“ verband einen Blick auf den Lernbegriff der Phänomenologie im Anschluss an Edmund Husserl und Maurice Merleau-Ponty einerseits und die kritische Psychologie Klaus Holzkamps andererseits mit der Frage, inwiefern sich die beiden Ansätze fruchtbar verbinden lassen. Meyer-Drawe würdigte den Ansatz der kritischen Psychologie als einen, der in der Erwachsenenbildung eine besondere Stellung einnehme, indem er das intentionale Lernen und einen emphatischen Lernbegriff stark mache und sich gegen das sich verstärkt durchsetzende „Beiher-Lernen“ im Regime des Lebenslangen Lernens wende. Das expansive Lernen Holzkamps und das passionierte Lernen der Phänomenologie wendeten sich beide gegen einen Lernbegriff, der die Anfälligkeit des „Beiher-Lernens“ für die Macht der Gewohnheit aus den Augen verlöre, indem sie Lernen als Erfahrung der Erschütterung und Prozess der Grenzüberschreitung verstünden. Ausgehend von einer Betrachtung von Bourdieus Verständnis vom „schweigenden“ Wissen des Körpers, der eine Welt bewohne und sie und sich in dieser Sicherheit nicht befrage, sondern voller Vorurteile sei, machte sie deutlich, wie dieses gesellschaftlichen Vorgaben entspreche und gehorche, ohne dass diese Anpasstheit ohne Weiteres der Reflexion zugänglich sei. Im Gegenteil: die Verschwiegenheit des Leibes gaulle Einzigartigkeit vor. Als Basis und schwer zu überwindende Begrenzung sei dieses „Vorwissen“ nicht zu unterschätzen.

Passioniertes und expansives Lernen seien gegen diese Art des Lernens in Sicherheit gerichtet, indem sie Irritation und Diskontinuität als Ausgangspunkte (und Ziele?) jeglichen Lernens setzten. Während Holzkamp von einer Beanstandung des „Außen“ komme und nach den subjektiven Gründen des Subjekts frage, fordere die Phänomenologie dazu auf, zu den Sachen zurückzukehren, wie sie sich uns zeigten, indem Erfahrungen ernst genommen würden und so der Vernunfttraum erweitert, eine andere Vernunft möglich würde. Beide Ansätze verbindet der Versuch, die Wirklichkeit, hier: das Lernen, wieder komplizierter zu machen, als es in der traditionellen Psychologie bzw. in der idealistischen Reduktion gängiger Lerntheorien dargestellt und verstanden werde. Lernen, so Meyer-Drawe könne auf diese Weise als ein Prozess verstanden werden, in dem das Subjekt an seine Grenzen stoße und so im wörtlichen Sinne „über sich hinaus wachse“. Lernen sei damit ein Prozess der Versunsicherung, eine Bewegung jenseits der Sicherheiten des leiblichen (Vor-)Wissens, und könne als eine Hingabe an und Antwort auf die Ansprüche des Anderen und der Dinge verstanden werden. Offen bleibe bei dieser gemeinsamen Lesart des Lernbegriffs der kritischen Psychologie und der Phänomenologie unter anderem, wo der Anlass, das Movens des Lern-Begehens zu finden sei: im Subjekt selbst (Holzkamp), oder in der „Entsagung“, im „Widerfahrnis“ (Merleau-Ponty), das Grenzüberschreitungen möglich macht? Hier deuteten sich in der anschließenden Diskussion fruchtbare Momente der Weiterarbeit an.

Weildungsbeitilgung 2010 – weniger Jüngere, mehr Ältere

Der Bericht zur „Weiterbildungsbeitilgung 2010“ ist im Oktober 2010 erschienen. Er zeigt, dass Deutschlands Weiterbildungsbereich im europäischen Vergleich – trotz einer leicht rückläufigen Beitilgung an Weiterbildung – gut aufgestellt ist. Jedoch wird ebenfalls deutlich, dass der Zugang zur Weiterbildung nach wie vor durch soziale Lage und Bildungshintergrund bestimmt ist: Arbeitslose seltener als Beschäftigte, Menschen mit Migrationshintergrund seltener als Deutsche, schlecht Gebildete seltener als besser Gebildete. Besonders bemerkenswert ist der Rückgang der Weiterbildungsbeteiligung unter den Jüngeren und die Zunahme bei den Älteren. Der Adult Education Survey (AES) enthält darüber hinaus Fakten zum informellen Lernen, zum zeitlichen Umfang der

Weildungsaktivitäten, zu Lernmotiven, Bildungsbarrieren und Kosten, sodass die Strukturen des Weiterbildungsverhaltens in allen Facetten sichtbar werden.

Die Darstellung der AES-Ergebnisse bildet eine gute Grundlage für weiterbildungsbezogenes und -politisches Handeln. Ausgewählte Materialien sind online unter <http://www.die-bonn.de/weildung/Literaturrecherche/details.aspx?ID=9339> abrufbar.

Als Nachfolger des Berichtssystems Weiterbildung (BSW) erscheinen die Analysen des AES zur „Weiterbildungsbeitilgung“ alle drei Jahre. Herausgegeben werden sie vom DIE. Sie erscheinen im W. Bertelsmann Verlag (wbv) in Bielefeld.

Pressemeldung des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE)

Weitere Informationen: Dr. Marion Steinbach Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit steinbach@die-bonn.de www.die-bonn.de de DIE